

**Daniela Sannwald: Von der Filmkrise zum Neuen Deutschen Film.
Filmbildung an der Hochschule für Gestaltung Ulm 1958-1968**

Berlin: Wissenschaftsverlag Volker Spiess 1997, 238 S.,

ISBN 3-89166-200-9, DM 49,80

Der Lehrbetrieb an der Hochschule für Gestaltung in Ulm wurde im Jahr 1953 aufgenommen. 1955 zog die Hochschule in das vom Gründungsdirektor Max Bill errichtete Gebäude um. Max Bill gilt als Vertreter der konkreten Kunst, gleich Gerhard Rühm und Franz Mon. Bills Assistent war Eugen Gomringer. Es gab ein schrift-

lich formuliertes 'Ulmer Modell': „ein auf technik und wissenschaft abgestütztes modell des design, der designer nicht mehr übergeordneter künstler, sondern gleichwertiger partner im entscheidungsprozeß der industriellen produktion“ (S.201). Otl Aicher, einer aus der Gründergeneration, lehnte den Begriff Design ab. Einer der von der Filmabteilung engagierten Dozenten war Detten Schleiermacher, Kameramann mit Industriefilm-Erfahrungen. 1968 wurde die Hochschule geschlossen, weil „Land und Bund ihre Zuschüsse strichen“ (S.202). Über Schließungen wurde schon in den vorigen Jahren in Zeitungen geschrieben. Im Archiv der Hochschule für Fernsehen und Film befindet sich ein Brief eines Ulmer Verantwortlichen an das Deutsche Institut für Film und Fernsehen München, in dem um Rat gebeten wird. Das Münchener Institut hat keine Filme produziert. Daniela Sannwald hat die Akten ausgewertet. An der Abteilung studierten einmal fünf, dann siebzehn Studenten. Die Dozenten Herbert Vesely, Wilfried Berghahn und Enno Patalas waren Gäste. Im Kapitel „Kluge und Reitz übernehmen die Filmabteilung“ wird berichtet, daß die Abteilung sich im Jahr 1966 als gemeinnütziger Verein aus der Hochschule ausgegliedert hat. Unter Berufung auf Wolfdietrich Schnurre und Joe Hembus will Daniela Sannwald die bemerkenswerte Geschichte dieser Abteilung in Zusammenhang mit der Geschichte des deutschen Nachkriegsfilms bringen. Es gab aber kein allgemeines Elend. So sind *Epilog* (Helmut Käutner) und *Das Totenschiff* (Georg Tressler) Teile der internationalen Filmgeschichte. In Frankreich sind diese Filme gewürdigt worden. Die Filme von Fritz Lang, Robert Siodmak, Walter Reisch und Gerd Oswald wurden in englischer Sprache gedreht und wurden exportiert. Das Datum Oberhausen 1962 wird überschätzt. Wer außer Alexander Kluge hat einen wichtigen Film verfertigt? Der Stil von Kluge ähnelt dem von Alain Resnais. Die Verfasserin erklärt: „So haben die Ulmer Filme nicht Filmgeschichte gemacht.“ (S.208) Sie haben. *Die Wahl* (Wilfried Reinke, 1966) handelt von der Bundestagswahl des Jahres 1965. Das Land erscheint als dunkel und wartend. *Neun Leben hat die Katze* (Ula Stöckl, 1968) ist eine Komödie über Ehen und andere Gemeinschaften. *Zum Mongolismus* (Klaus Werner, 1967) zeigt behinderte Menschen als normale. Günther Hörmann realisierte 1966 *Wir waren vorbereitet, für Donnerstag morgens um sechs in den Streik zu treten* (1968 drehte er *Ruhestörung*). Der Streik findet wegen der Feigheit der Partner nicht statt. *Ruhestörung* bedeutet Trauer und Aufregung im Berliner Sommer 1967. Hans Dieter Müller brachte 1969 *Was tun? Ereignisse in Berlin 1968* heraus.

Ulrich Kurowski (München)